

Nachruf Herbert Heller

Die letzte Seite seines Lebensbuchs war aufgeschlagen

Zutiefst traurig, betroffen und schweren Herzens geben wir den Tod von Herbert Heller bekannt und müssen Abschied nehmen. Herbert Heller war langjähriges Mitglied im Verband und gerade in den letzten zwei Jahren unermüdlich für den BFBD im Einsatz.

Sogar dann, wenn er eigentlich Urlaub mit seiner Frau Hannelore machen wollte, wurde er nicht müde und klärte alle Menschen um sich herum über die Gefahr auf, die von Zecken ausgehen kann. Karton um Karton orderte er unsere Ratgeberbroschüre, um auch bei Staatsbetrieben, wie dem Sachsenforst, alle Angestellten vor den Gefahren zu warnen. Keine Panik wollte er schüren, aber auf die Gefahren hinweisen, das war sein Ansinnen.

Fast täglich stand er mit Redaktion und Geschäftsstelle in Verbindung, um gemeinsam bis in die letzten Details an seinem Artikel in Sachen „Mein Erfolgsrezept gegen chronische Borreliose: die Kombinationstherapie“ zu feilen. Feierabend, Sonn- und Feiertage gab es für ihn nicht. Und das, obwohl er sich erst im Januar 2026 einer Herzoperation unterziehen musste. Noch vor wenigen Tagen schickte er Bilder aus seinem Heimatort Stralsund. Sein plötzlicher Tod hat uns alle tief erschüttert und hinterlässt vor allem menschlich eine große Lücke, die nicht zu füllen sein wird.

Immer wieder betonte er, dass dieser Artikel in Verbindung mit den Ergebnissen der ZHAW ein Durchbruch sei, der vielen Betroffenen viel Leid ersparen könne. Regelrecht bekniert hatte er die Redaktion, auch in BW 53 das Thema erneut aufzugreifen im Schwerpunkt „Therapie“, obwohl erst in BW 51 sein Patientenbericht erschienen war. Die Redaktion konnte gar nicht anders, als ihn zu unterstützen, denn unbedingt wollte er seinen eigenen schweren Weg anderen ersparen. Dagegen hatte keiner etwas entgegenzusetzen. Fast 30 Jahre litt Herbert Heller unter seiner Borrelioseerkrankung.

Herbert Heller war für uns alle nicht einfach Mitglied, sondern väterlicher Freund, leidenschaftlicher Unterstützer



und treibende Kraft. Seine Herzlichkeit, sein Engagement, seine Leidenschaft und seine rundum positive Ausstrahlung werden uns allen unendlich fehlen.

Das abgebildete stimmungsvolle Ölbild malte Herbert Heller, als ihn die Borreliose voll im Griff hatte. Und auch hier, das bestätigte er noch vor wenigen Tagen, hat er nie die Hoffnung verloren und sich darauf konzentriert, Sonnenstrahlen mit ins Bild einzuarbeiten, die sich einen Weg aus der Finsternis bahnten. Auf dem Bild zeigt sich sein geliebtes Meer gemeinsam mit seinem Wald, der ihm immer am Herzen lag. Noch in der letzten Woche war Herbert Heller am Hafen von Stralsund und schickte Bilder von Kormoranen, die Hunger litten. Es machte ihm das Herz schwer. Die aktuelle Wettersituation bezeichnete er als sehr schlimmen Winter, ohne Ende in Sicht, und war sehr traurig darüber. Umso mehr erfreute es ihn gleichzeitig, dass er zu Hause „seine Vögel“ auf dem Balkon füttern, ihnen damit Hunger ersparen und beobachten konnte, wie sie „reinhauen“ (Originalton).

Trotz seiner eigenen schweren Erkrankung hat er nie den Blick für das Wesentliche, nämlich seine Frau Hannelore, verloren. Sie und die beiden gemeinsamen „Jungs“ – wie Herbert Heller sie liebevoll nannte – waren das Wichtigste in seinem Leben. Er war unendlich stolz auf beide und seiner Frau ebenso dankbar,

dass sie auch in den schlimmen Stunden immer an seiner Seite stand.

Herbert Heller wurde am 1. 12. 1937 geboren und starb am 20. Februar 2026 in Stralsund. Er hinterlässt eine große Lücke. Sein Optimismus, sein Engagement, sein Wille und sein unbändiger Wunsch anderen seinen eigenen leidvollen Weg mit der Borreliose zu ersparen, werden uns tagtäglich fehlen. Er ist uns so sehr ans Herz gewachsen, weil er ein eben solches riesengroßes hatte. Wir haben einen Menschen mit Herz verloren, weil sein eigenes nicht mehr so konnte, wie er wollte. Sein Verlust schmerzt daher umso mehr, da wir einen der lebenswertesten und wertvollsten Menschen verloren haben, denen wir je begegnen durften.

Unsere Gedanken an ihn führen uns vor Augen, was es bedeutet, Gemeinschaft zu denken, zu leben, einander zu unterstützen und füreinander da zu sein. Vor allem aber, trotz schwerem Weg nie die Hoffnung zu verlieren und das Licht am Ende des Tunnels zu sehen.

Wir sind uns sicher, viele Engel begleiten die letzte Reise von Herbert Heller und leuchten ihm hell auf seinem letzten Weg. Er wird immer in unserer Nähe sein. Wer so viel gegeben hat, hinterlässt bei allen Menschen Spuren und bleibt damit unvergessen – auch wenn sein Lebensbuch sich geschlossen hat.

„Wenn die Sonne des Lebens untergeht, leuchten die Sterne der Erinnerung.“

Wir trauern um Herbert Heller, der immer mit großer Kraft und Hingabe seinen Weg gegangen ist. Sein großes Herz und seine ehrliche Zuwendung machten es leicht, sich in seiner Nähe wohlfühlen.

Es war das gemeinsame Anliegen von uns, Betroffenen zu helfen, Forschung voranzubringen und medizinisches Verständnis zu vertiefen.

Viele unserer gemeinsamen Erfolge in der Therapie der Lyme-Borreliose tragen seine Handschrift, und sein Denken wird immer in unserer Arbeit weiterleben.

Mit Herbert Heller verband mich eine inspirierende Freundschaft, das positive Denken und einige unvergessliche Erlebnisse. Bei meinem Besuch von Hannelore und Herbert Heller Anfang Oktober 2025 in Stralsund zeigte er mir die Rastplätze der Kraniche und seine Wiederaufforstungsprojekte. Wir teilten in diesem Moment seine Leidenschaft für die Natur. Ich bin sehr dankbar für die gemeinsame Zeit und werde ihn sehr vermissen.

In stillem Gedenken
und aufrichtiger Anteilnahme

Martin Sievers



„Erinnerungen, die unser Herz berühren, gehen niemals verloren.“

Herbert Heller hat sich über viele Jahre hinweg mit unermüdlichem Einsatz und großer innerer Überzeugung für Borreliose-Erkrankte engagiert. Nachdem er selbst eine schwere Borreliose durchlebt und überwunden hatte, konnte er nicht nur fundiertes Wissen weitergeben, sondern auch aus eigener Erfahrung berichten – authentisch, glaubwürdig und zutiefst menschlich.

Sein Engagement in der Aufklärung, sowohl im Forstbereich als auch für alle anderen Betroffenen, sowie seine Unterstützung der Borreliose-Forschung verdienen großen Respekt und Dankbarkeit. Er hat sich eingesetzt, ohne persönlichen Vorteil zu suchen – allein aus dem Wunsch heraus, anderen zu helfen. Seine Freude über das Genesen anderer war ihm Lohn und Motivation zugleich.

Damit war er vielen ein Vorbild und Ansporn.

Ich bin traurig, in ihm einen Freund mit großem Herz und einen engagierten Mitstreiter verloren zu haben.

Lydia Reutter

„Und immer sind da Spuren deines Lebens, Gedanken, Bilder und Augenblicke.

Sie werden uns an dich erinnern, uns glücklich und traurig machen und dich nie vergessen lassen.“

Seit zwei Tagen, dem Wissen um den Tod von Herbert Heller, bin ich von einer Traurigkeit umgeben, die kaum auszuhalten ist. Und doch bin ich unendlich dankbar, dass ich durch meine Tätigkeit beim BFD diesen wunderbaren Menschen kennenlernen durfte. Er hat in dieser kurzen Zeit, in der wir uns kannten, riesen große Spuren in meinem Leben – vor allem aber in meinem Herzen – hinterlassen.

Es verging kaum ein Tag, da standen Herbert und ich nicht im Austausch, waren im Gespräch. Er lehrte mich, dass es

manchmal ohne Geduld nicht geht, weil ich ihm erzählt hatte, dass dies nicht mein Stärke ist. Und wir lachten herzlich. Und er erzählte von seiner Kindheit, seinem Leben. Ich war schwer beeindruckt. Nicht nur von seiner Geduld, sondern auch von der Konsequenz mit der er trotz seines Alters täglich seine Übungen machte, um der Borreliose die Stirn zu bieten.

Erst vor ein paar Tagen sagte er mir noch, dass er mir zeigen würde, wie das mit den Liegestützen ginge. Er hatte erzählt, dass er davon täglich unzählige -

bis zu 100 Stück - mache. Ich gab kleinlaut zu, dass ich nicht mal eine einzige schaffe. Wir lachten wieder gemeinsam.

Und weil ich ihm erzählt hatte, dass ich die Ostsee sehr lieben würde, hat er mir ein Buch geschenkt über Fischland Darss und Zingst. Es wird immer einen ehrenvollen Platz in meinem Zuhause, vor allem aber in meinem Herzen haben. So wie Herbert auch. Ein Mensch, den ich niemals vergessen werde und Dankbar für jede Sekunde gemeinsamen Austauschs bin.

Petra Rein